

Holzfällerlied

Im Traum war ich ein junger Mann,
ich platzte fast vor Stärke
und fragte mich: „Was fang ich an,
dass ich die Kraft auch merke?
Die Arbeit meiner Träume?
Ich weiß: Ich fälle Bäume!“

Am nächsten Morgen zog ich los
verdingte mich als Fäller,
schlug fünfzehn Buchen - ab ins Moos! -
und wurde stündlich schneller.
Der Vorarbeiter strahlte:
„Das war ja top!“, und zahlte.

Am zweiten Tag war ich in Fahrt:
„Heut zeig ichs ihnen allen!“
Doch schon der elfte Baum war hart,
nur zwölf sind umgefallen.
„Ich muss es mehr versuchen.
Gleich morgen: zwanzig Buchen!“

Der nächste Tag: ich schaffte neun.
Am vierten nur noch sieben.
Der Meister rief: „Wie kann das sein?
Wo ist die Kraft geblieben?“
„Ich weiß nicht!“, stöhnte ich mit Not,
„JETZT geh ich in die Vollen!“
Ich schwang die Axt wie ein Idiot
ich schuftete mich schier halbtot,
eins, zwei - nichts mehr zu wollen!

Der Meister rief: „Genug der Qual!
Ich glaub, ich habs begriffen!
Wann hast du denn zum letzten Mal
dies Wrack von Axt geschliffen?“
Da hab ich ihn nur angebellt:
„Geschliffen? Wann? Ich hab gefällt!“

Julia Hagemann,
nach einer mündlich überlieferten Geschichte